

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 280.

Dienstag den 7. October.

1862.

## Bekanntmachung,

die Bezahlung der Immobilien-Brandcassenbeiträge betreffend.

Den 1. October dieses Jahres sind die für den zweiten halbjährigen Termin laufenden Jahres gefälligen Beiträge zur Landesimmobiliär-Brandversicherungsanstalt, und zwar nach 1 Rgr. 4 Pf. pr. 25 Thaler Versicherung zu entrichten.

Die hiesigen Hausbesitzer werden daher hiermit aufgefordert, ihre Beiträge von obgedachtem Tage an und längstens binnen 14 Tagen zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Leipzig den 30. September 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch.

## Bekanntmachung.

Es sind folgende Fleischbänke in den Fleischhallen der Georgenhalle nebst zugehörigen Kellerabtheilungen

Nr. 13 für den 29. December d. J.,

: 58 für den 27. desselben Monats,

: 69, 74 für den 23. desselben Monats

gekündigt worden und sollen dieselben von den gedachten Kündigungssterminen ab anderweit an die Meistbietenden vermietet werden. Miethlustige haben sich

Dienstag den 21. October d. J. Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlussfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Licitanten so wie jede sonstige Entschliessung vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.

Die Licitations- und Miethbedingungen liegen an Rathsstelle zur Einsicht aus.

Leipzig, den 30. September 1862.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanzdeputation.

## Messbericht.

IV.

### Baumwollenwaaren.

Wir müssen heute leider ein trübes Bild, voll schwerer Schlag-  
schatten, vor den Augen unserer günstigen Leser entrollen. Jahre  
lang verhöhte Befürchtungen der englischen Gesellschaft „zur Be-  
schaffung hinlänglicher Quantitäten billiger Baumwolle“ (cotton  
supply association) sind zur traurigen Wahrheit geworden; es  
fehlt der Industrie an Material.

Es wurden in diesem Jahre 700,000 Ballen Baumwolle gegen  
2,760,000 Ballen bis zur gleichen Zeit 1860 in Großbritannien  
eingeführt, und die Vorräthe in Liverpool

1,100,000 Ballen im September 1860

850,000 = = = 1861

sind auf 90,000 = = = 1862

herabgesunken, kaum genügend die auf die Hälfte reducirte Pro-  
duction der englischen Fabriken 3 Wochen lang zu versorgen!

Im Herbst 1860 galten die Mittelqualitäten

ostindischer Baumwolle  $3\frac{1}{2}$ , nordamerikanischer 8 Pence,

heute = = 16 = = 26 =

Diese Zahlen erleichtern wesentlich das Verständniß der bisher er-  
zielten schlechten Resultate.

Vor dem Beginn unserer Messe war's lebhaft hergegangen in der  
deutschen Baumwollfabrikation. Die Spinnereien hatten im Juni  
Gelegenheit gehabt, sich mit Rohstoff für 8 und 12 Pence das Pfund  
zu versorgen, Fabrikanten und Händler kauften während des Monats  
Juli große Quantitäten billigen Garnes in England; zahlreiche  
und bedeutende Aufträge wurden gegeben, besonders von größeren  
Kaufleuten, welche den Ernst der Situation ermessen konnten —  
kurz, bis vor wenigen Wochen ward in den Webereidistricten ge-  
arbeitet, als koste der Centner Baumwolle nicht 80, sondern  
25 Thaler wie ehemals. Und weil nun inzwischen Bedarf und  
Speculation dem Rohstoff einen in diesem Jahrhundert noch nicht  
dagewesenen Werth verliehen hatten, kamen die Eigner baumwollener  
Waaren mit der Hoffnung auf reichen Gewinn zur Messe.

Aber die Abnehmer, welche schon vorher ungewöhnlich viel ge-  
kauft und bestellt hatten, wollten sich zu hohen Preisen nicht ver-  
stehen. Obendrein behielt der Liverpooler Markt während der  
ersten zehn Messstage eine entschieden saure Stimmung, und über

dem Erwägen möglicher Verluste verlor sich vor Allem alle etwa  
noch vorhanden gewesene Kauflust.

Weisse Kessel, in den verwichenen Jahren zu Hemden,  
Betttüchern u. s. w. vielfach verwendet, Shirtings, baum-  
wollene Futterzeuge und Kitteltücher kommen für jetzt  
mehr und mehr außer Gebrauch; man kehrt wieder zu der ver-  
besserten, billigeren und der deutschen Nation mehr zusagenden Lein-  
wand zurück.

Calicots und gröbere gedruckte Stoffe sind wenig und weit  
unter dem heutigen Erzeugungswert verkauft worden. Sin-  
ghams, Pique, gemusterte weiße und farbige Stoffe, baum-  
wollene Kopf-, Hals- und Taschentücher wurden in geringen  
Quantitäten mit einem Aufschlag von etwa 20 bis 30% verkauft.  
Ein Gleiches gilt von Molestins, Bieber, Velvet und  
Belveteen, so wie von den Hosenzeugen der Lausitz, welche  
alle fast das Doppelte von ebendem hätten kosten sollen.

In brochirten Gardinen und Stickereien des Voigt-  
landes wurde ein etwas besserer Absatz erzielt. Beim Vergleichen  
mit ausländischen Erzeugnissen finden wir, daß in diesen beiden  
Artikeln Sachsen fast allen übrigen Ländern an Geschmack, Eleganz  
und Billigkeit voransteht. Die Stickmaschine (ein einziges  
Blauerer Haus besitzt deren schon über 40) bringt mit einer von  
der Handarbeit wohl selten erreichten Regelmäßigkeit allerliebste  
Säckelchen hervor. Früher beschränkte sich der Gebrauch dieses  
sinnreichen Werkzeugs auf die Ausführung von Linien, Punkten,  
Streifen — jetzt hat der nimmer ruhende Gewerbefleiß freie, große,  
elegante Dessins der Stickmaschine zugänglich gemacht.

Strumpfwaren sind von Zollvereinsländischen Käufern  
in dem gewöhnlichen bescheidenen Maße genommen worden; die  
schwereren Fang-Patent-Perl-Hosen und Jacken, das eigentliche  
Wintergut, sind so theuer geworden, daß man sie durch Erzeug-  
nisse aus Schafwolle gern ersetzt.

Baumwollenes Garn endlich wurde fast gar nicht ab-  
gesetzt. Wer die sogen. Garnbörse, unsern Lloyd in der Hain-  
straße, besuchte, fand zwar in allen Sälen, auf dem Hof, in den  
Gängen ein dichtes Gewühl von Fabrikanten, Kaufleuten und  
Agenten, sah auch wohl an sauber zusammengedrehten Muster-  
strängeln einige Merkmale dringlichen Angebots und zugehörigster  
Nachfrage, aber der eigentliche Brennpunct des Verkehrs lag im  
„1859er Ungeheuer“, im „filot sauté“ und „ragout fin“,